

KAISERLICHES



PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

— № 48868 —

KLASSE 4: BELEUCHTUNGSGEGENSTÄNDE.

J. HIRSCHHORN IN BERLIN.

Neuerung an Sturmlaternen.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 1. September 1888 ab.

AUSGEGEBEN DEN 4. OCTOBER 1889.

Vermöge der hier vorliegenden Neuerung an Sturmlaternen vermag man nur durch Umlegen des Laternengehäuses gegen den Oelbehälter den Docht zum Putzen und zum Entzünden freizulegen und auch zum Füllen den Oelbehälter zu öffnen. Zugleich wird bei der neuen Einrichtung der Laternenobertheil in der normalen und in der geneigten Lage gegenüber dem von Hand gehaltenen Laternenuntertheil, dem Oelbehälter, von selbst festgehalten.

Gegen eine Stützplatte *a* wird hier wie sonst das Laternenglas durch eine oben gegen die Gestellrohre *b b* sich stützende Feder *f* mittelst der Kopfplatte *c* angepresst und so in der Laterne festgehalten. Die Platte *a* ist jetzt mit der Brennerkappe *d* fest verbunden und dabei auch mit einem Scharnier *e* an dem Hals des Oelbehälters befestigt. Die Gestellrohre *b b* sind nicht wie sonst an dem Oelbehälterhals fest angelöthet, sondern sie sind in ihn scharnierartig eingelassen (Fig. 1). Die Achse dieses Scharniers und diejenige des Scharniers *e* liegen parallel zu einander. Werden die Gestellrohre gegen den Oelbehälter verdreht, so folgt die Platte *a* mit der Kappe *d* der Drehung um das Scharnier *e*, denn das oben federnd an den Gestellrohren geführte und gehaltene Lampenglas zwingt sie dazu. Der Docht wird so frei (Fig. 4); man kann ihn ungehindert reinigen, ihn in die Dochtscheide auch wohl erst einsetzen oder herausnehmen oder ihn anzünden. Durch den offen gelegten Oelbehälterhals kann man Leuchtstoff einfüllen;

eine besondere Einfüllöffnung ist am Behälter also nicht mehr nöthig.

Die Feder *f* unterhält in den Gehäusethellen zwischen den beiden Scharnieren eine Spannung, vermöge welcher der Laternenobertheil in den beiden ihm zu gebenden Lagen zum Oelbehälter verharrt. Während der Drehung des Obertheiles wird die Kopfplatte *c* durch das Laternenglas gegen die Feder etwas vorgeschoben; es wird diese also stärker angespannt. Fig. 4 zeigt etwa die Lage der größten Federspannung. Wird diese bei der Bewegung aus einer Lage in die andere überwunden, so ist die Neigung, in die erste Lage zurückzuschlagen, für das Gehäuse aufgehoben.

Es ist also bei der vorliegenden Laterne weder ein Lösen des Laternenglases aus einer seiner Verbindungen mit dem Gehäuse, noch eine besondere Haltevorrichtung für das Glas nothwendig; um die Dochtscheide und den Docht freizulegen; es genügt ein einziger Handgriff, um zum Ziele zu kommen.

Die Umlegbarkeit der Gestellrohre um den Oelbehälter bietet weiter den Vortheil, den Raum, welchen die gebrauchsfähige Laterne einnimmt, durch Verdrehung der Rohre *b b* um 180 Winkelgrade bei vorheriger Entfernung des Lampenglases zu verringern (Fig. 3). Bei Verpackung einer großen Anzahl der Laternen bei Lieferungen seitens ihrer Fabrik ist die Raumverminderung von nicht geringem Werth. In dem Raum, den zehn Dutzend in sich starrer Laternen nöthig haben, lassen sich dreizehn

Dutzend Laternen der hier beschriebenen Art unterbringen.

PATENT-ANSPRUCH:

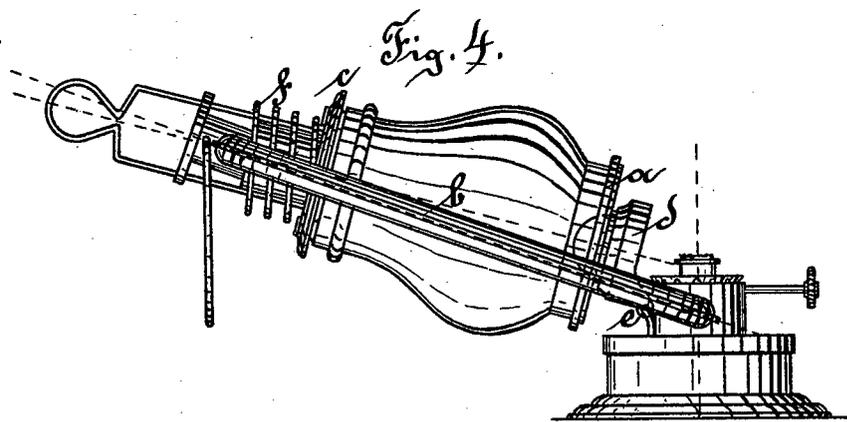
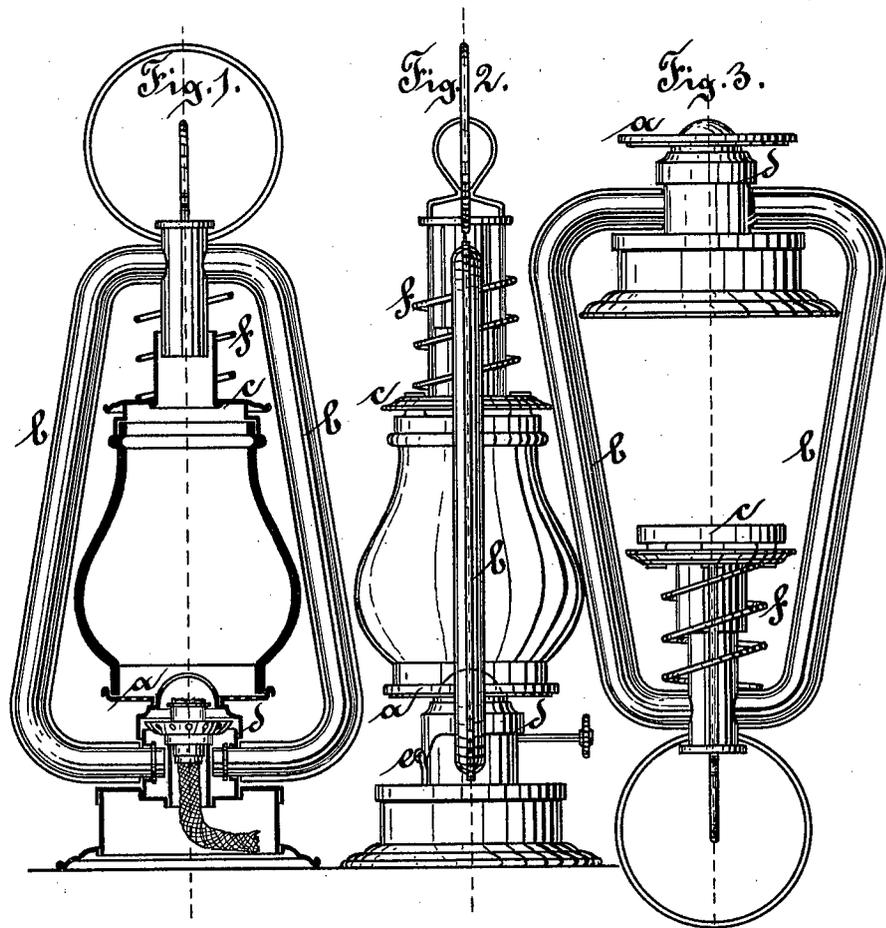
An Sturmlaternen die scharnierartige Befestigung der Gestellrohre *b b* und des mit der Brennerkappe *d* fest verbundenen Laternen-

glasträgers *a* mit dem Oelbehälterhals derart, dafs durch Umlegen des Laternengehäuses mit dem Laternenglas zugleich auch die Brennerkappe *d* von dem Dochte abgeklappt und letzterer freigelegt wird, wobei die Feder *f* in ihrer stärksten Spannung den umgelegten Obertheil in geneigter Lage zum Untertheil festhält.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

J. HIRSCHHORN IN BERLIN.

Neuerung an Sturmlaternen.



Zu der Patentschrift

PHOTOGR. DRUCK DER REICHSDRUCKEREI.

№ 48868.